

Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation: der Greuterhof in Islikon TG

Autor(en): **Brügger, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **104 (1986)**

Heft 39

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation

Der Greuterhof in Islikon TG

Zukunftsgerichtet will die Stiftung in der Würdigung jeder sinnvollen Arbeit die Berufsinformation junger Menschen fördern.

Jung und Alt bietet der Greuterhof in Islikon TG eine Begegnungsstätte. In freiwilliger Mitarbeit erfolgt nach und nach die fachgerechte Restaurierung des Greuterhofes, einer der frühesten Fabrikanlagen unseres Landes. Dabei bleibt die Stiftung auf die Unterstützung aller jener angewiesen, denen der Weg zu sinnerfüllter Berufsausbildung und Berufsausübung ein Anliegen ist.

Ausgangs- und Schwerpunkt der Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation in Islikon TG ist der Greuterhof, eines der frühesten Fabrikgebäude in unserem Lande mit wertvoller historischer Bausubstanz; einst Domizil der Greuterschen Färberei und Stoffdruckbetriebe.

Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist einerseits die Wiederherstellung der Liegenschaft und das Bewahren des historischen Bestandes. Mit freiwilliger Mitarbeit von Jung und Alt bei der Restaurierung

oder mit Spenden kann jedermann an diesem kulturellen Prozess teilnehmen oder ihn unterstützen.

Auch sieht die Stiftung eine Hauptaufgabe darin, in bewusster Würdigung jeder sinnvollen Arbeit die Berufsinformation junger Menschen zu erleichtern. Die Restaurierungsarbeiten werden daher, wenn immer möglich, von den beteiligten Berufsgruppen selbst ausgeführt. Und zwar wird so gebaut, dass der Einblick in die spezifischen Leistungen und Anforderungen dieser Berufe auch für spätere Besucher und Benützer möglich ist, und dass der Zweck und Aufbau der ausgeführten Arbeit transparent bleiben.

Der Greuterhof ist auch gedacht als Begegnungsstätte zwischen Jung und Alt, zwischen Lernenden und erfahrenen Berufsleuten oder zwischen Handwerkern und Akademikern.

Eine Hauptaufgabe der Stiftung wird die Berufsinformation sein. Drei Viertel aller Jugendlichen treten eine Berufslehre an. Ihnen stellt sich das Problem der Berufswahl schon recht früh, und es sollen Kontakte zur Berufswelt geknüpft werden, um bei den Heranwachsenden Freude und Interesse an der beruflichen Zukunft zu wecken.

Bei der Besichtigung der praktischen Handwerksarbeiten am Bau, in Ausstellungen und mit umfangreichem Dokumentationsmaterial, in Kursen und Veranstaltungen können Schüler, Eltern und Lehrer in die Vielfalt der Berufswelt Einblick erhalten.

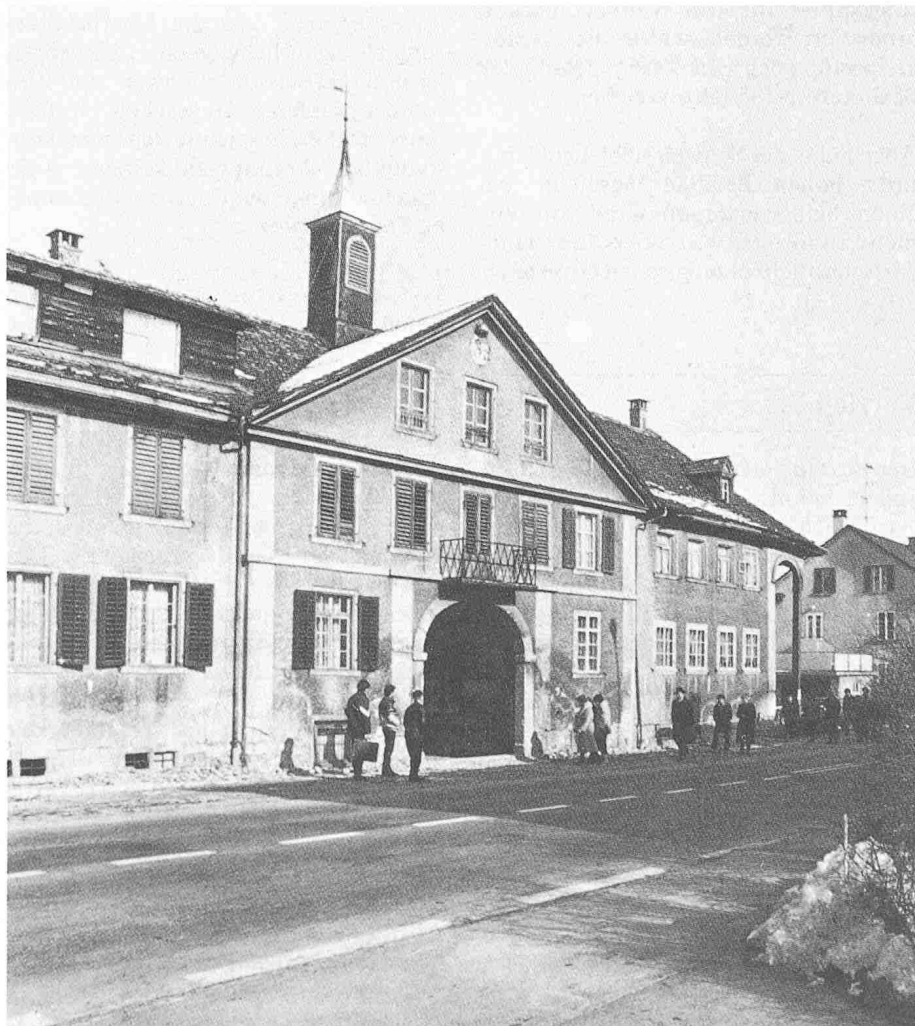
Der Greuterhof soll ein Ort sein, wo Berufsverbände und interessierte Gruppen und Institutionen die Arbeitswelt und ihre Berufe vorstellen, und wo Jugendliche – auch klassenweise – die für die Berufswahl notwendigen Informationen holen oder sogar selbst erarbeiten können.

Bernhard Greuter (1745–1822) und der Greuterhof

Den Greuterhof und die Betriebe von Bernhard Greuter bezeichnet *Hans Josi*, Präsident und eigentlicher Initiator der Stiftung, als eine Wiege unserer Volkswirtschaft.

Wer war dieser *Bernhard Greuter*? Eine geschichtliche Darstellung der Firma Egg, Ziegler-Greuter & Co aus dem Jahr 1883 schildert die Anfänge wie folgt:

Bild 1. Der Greuterhof in Islikon TG. Südseite mit Eingangportal



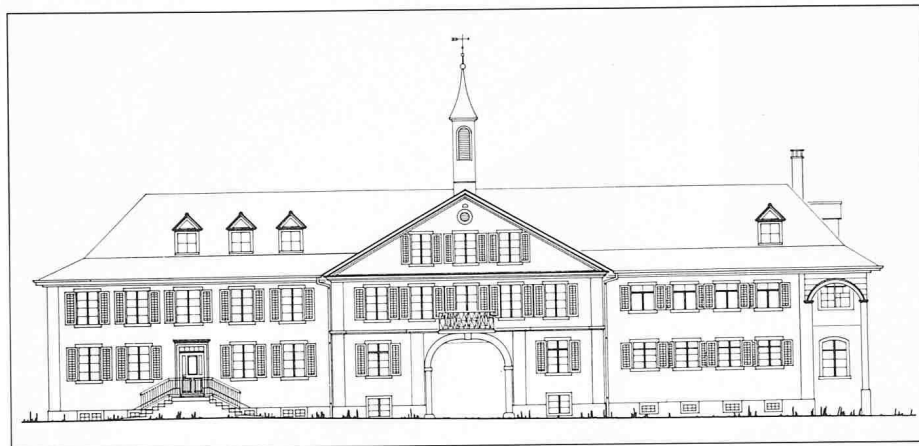


Bild 2. Die historische Hauptfassade

Zwei Ereignisse haben die Anfänge und das ganze Greutersche Unternehmen geprägt. Bei der Werkspionage in der Blaufärberei einer Glarner Kattunfabrik ertappt, floh Bernhard Greuter nach Holland, wo er sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten aneignete, die für das Einrichten seiner eigenen Blaufärberei in Kefikon von entscheidender Bedeutung waren. Das zweite Ereignis war die Heirat mit einer Wirtstochter aus der Nachbargemeinde Islikon, die ihm ermöglichte, neben dem «Sternen» seines Schwiegervaters ein erstes Haus zu bauen, in das er 1777 seinen Betrieb verlegte.

Im weiteren Ausbau seiner Betriebe entstand der Gebäudekomplex des Greuterhofs, der heute ein bedeutendes Bauwerk aus den Anfängen der Industrialisierung darstellt.

Das Unternehmen wuchs rasch. Bernhard Greuter hielt im benachbarten Frauenfeld nach stärkeren Wasserkräften für seine Maschinen Ausschau. 1799 wollte jedoch die Vorsteherschaft der Stadt Frauenfeld durchaus nichts davon wissen. Erst 1805 konnte er dort eine geeignete Wasserkraft erwerben und einen Zweigbetrieb eröffnen, der später zu einer bedeutenden Rotfärberei ausgebaut wurde.

Die rege Konkurrenz im Elsass führte dazu, dass einer der Söhne, Ludwig Greuter, in Gebweiler 1809 eine weitere Fabrik der Firma Ziegler-Greuter aufbaute. Zeitweilig waren dort bis zu 2500 Leute in vier Betrieben beschäftigt. Diese Betriebe wurden 1844 aus der Liquidation von den Textilindustriellen Frey übernommen.

Seine Söhne übernahmen den Betrieb, und Bernhard Greuter widmete sich ausschliesslich der Landwirtschaft. Zum einen war ihm ein echtes Anliegen, der Landwirtschaft viele neue Impulse zu geben: Erstmaliger Anbau von Kartoffeln, das Anlegen von Baumgärten sowie die Organisation einer gemeinschaftlichen Milchverwertung.

Zum andern besass er selbst viel Land, das er neben der landwirtschaftlichen Nutzung auch für das Trocknen bzw. Bleichen der Tuchfahnen benötigte.

Bernhard Greuter war auch ein Pionier im Bereich der sozialen Fürsorge. Er beschäftigte rund 400 Entwerfer, Modelstecher, Coloristen, Drucker, Buchhalter und Hilfskräfte. Für diese wurde im Jahr 1802 die «Drucker- und Modelstechergesellschaft Islicon B.G.» als wegweisende firmeneigene Sozialversicherung - ohne staatliche Hilfe - ins Leben gerufen. Diese Kranken- und Reisekasse wurde von den Angestellten verwaltet und später zu einer Militärdienst- und Alterssparkasse ausgebaut.

Der Greuterhof heute

Als Hans Jossi 1978 den Greuterhof erwarb, war dieser in desolatem Zustand. Er hatte jahrelang als Unterkunft für Gastarbeiter gedient; nicht einmal die allerdringendsten Sanierungsarbeiten waren durchgeführt worden.

Vierzehn Lastwagen Kehrriech mussten wegtransportiert werden, bevor erste Renovationsarbeiten an die Hand genommen werden konnten. Einerseits verlangte dieser Zustand eine Totalrestaurierung, und andererseits drängten sich zweckgebundene Umbauten und Einrichtungen auf. Dank konsequenter Arbeit begeisterter Helfer liess sich der weitere Zerfall verhindern.

Die Absicht der Stiftung ist, jeweils nur soviel zu restaurieren, wie Kräfte und finanzielle Mittel vorhanden sind. Bis jetzt wurden dafür tausende von Arbeitsstunden und ungefähr 1,5 Mio. Fr. aufgewendet.

Die besorgniserregenden Feuchtigkeitsschäden sind heute weitgehend unter Kontrolle. Die Dächer, die Fundamen-

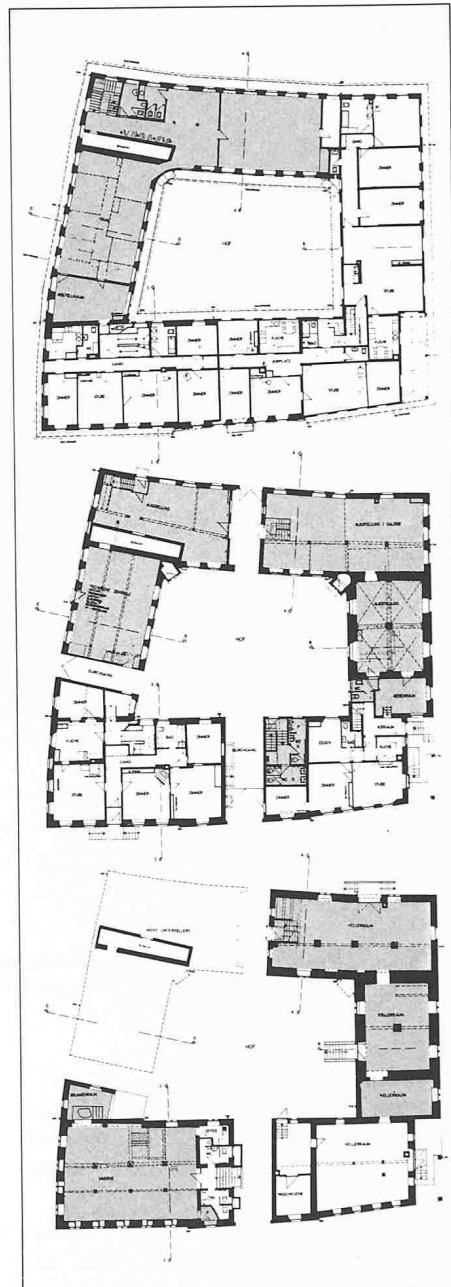


Bild 3. Der Greuterhof im Grundriss. a Obergeschoss, b Erdgeschoss, c Untergeschoss

Bild 4. Bernhard Greuter (1745-1822)





Bild 5. Jung und Alt begegnen sich gerne in den stimmungsvollen Räumen und erfüllen die einstige Fabrik mit neuem Leben

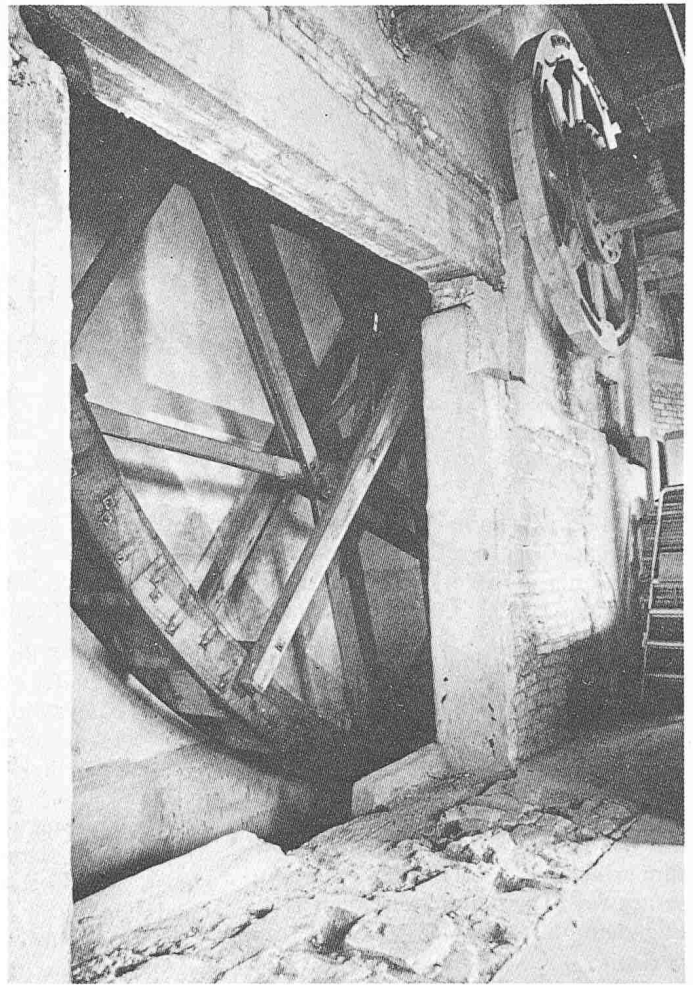


Bild 6. Das Wasserrad aus gut gelagertem Eichen- und Akazienholz wurde vom Emmentaler Fachmann Hans Müller in Hasle-Rüegsau nachgebaut

te sowie ein Teil der Fassaden sind saniert und renoviert. Einige Räume sind vollständig instandgestellt und werden bereits rege benützt.

So etwa das Kreuzgewölbe und die anschliessenden Fabrikräume. Auch der Fabriksaal West bot schon des öftern Raum für verschiedene Veranstaltungen. Das Ausstellungsfoyer ist ebenfalls seiner Bestimmung übergeben.

Dank dem einmaligen Einsatz von Lehrlingen der Gebrüder Sulzer AG und zahlreichen Materialspenden konnte 1985 eine moderne Heizanlage und verschiedene Sanitäranlagen eingerichtet werden. Im alten Wasserschacht dreht sich das naturgetreu nachgebaute Wasserrad, das später den Antrieb bestimmter alter Werkseinrichtungen gewährleisten soll.

Gegenwärtig sind die Sanierungsarbeiten im Tavernenkeller in vollem Gang, und auch weitere Räume werden in kleinen Schritten einer neuen Nutzung zugeführt. Der Greuterhof beherbergt

zudem einige Wohnungen, die umgebaut eine ansprechende Wohnqualität bieten werden.

Ausblick

Noch bleibt viel zu tun, und die Stiftung rechnet mit der Begeisterung und der Hilfe weiter interessierter Kreise, die in irgendeiner Form mit Berufsbildung zu tun haben, damit dieses Werk weiter ausgebaut werden kann.

Der Greuterhof soll künftig auch ein Museum aufnehmen. Vorläufig befinden sich viele wertvolle Stücke und Zeugen jener aufstrebenden Industrialisierungszeit in einem Raum der Firma Hans Jossi in Islikon, mit viel Geduld und Aufwand zusammengetragen. Sie warten auf die Rückkehr in das Gebäude ihrer Herkunft.

T. Brügger, Zürich

Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation

Stiftungsorgane:
Stiftungsversammlung
Stiftungsrat

Büro des Stiftungsrates:

H. Jossi, Präsident, 8546 Islikon
Dr. R. Natsch, Vizepräsident, 3003 Bern
Dr. P. Plattner, Vizepräsident, 8500 Frauenfeld
H. Wiedersheim, Finanzchef, 8500 Frauenfeld

Kontrollstellen:

Thurgauische Kantonalbank und
Stiftungskontrolle des Kantons Thurgau

Ständige Berater der Baukommission:

Dr. J. Ganz, kant. Denkmalpfleger,
8500 Frauenfeld
H. Hartmann, Architekt, 8500 Frauenfeld
Prof. Dr. h.c. A. Knöpfli, Kunsthistoriker,
8500 Frauenfeld
H. Spirig, Architekt, 8122 Pfaffhausen

Auskunft und Terminvereinbarungen:

Stiftung Bernhard Greuter für
Berufsinformation
8546 Islikon. Tel. 054 / 55 12 35 und
054 / 55 17 21

Mitgliederbeitrag:

Einzelmitglieder Fr. 50.—, Firmen Fr. 200.—
pro Jahr, Bankkonto TKB Frauenfeld 15 20
1139-10; PC 85-5770